

Vom Bauernhof zur Genossenschaftssiedlung

Autor(en): **Krucker, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 11: **Neubau**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Ensemble besteht aus einem Langbau und einem Annexgebäude mit Gemeinschaftsraum und Dachwohnung.

Wohnbaugenossenschaft Motor erstellt in Dinhard (ZH) ersten Neubau

Vom Bauernhof zur Genossenschaftssiedlung

Solidarische Geldgeber machten es möglich: In Dinhard, dem Tor zum Zürcher Weinland, hat die Wohnbaugenossenschaft Motor ihren ersten Neubau verwirklicht. Das Projekt beweist: Mit dem richtigen Angebot sind Baugenossenschaften auch auf dem Land erfolgreich.

Von Daniel Krucker

Die S-Bahn-Haltestelle befindet sich ziemlich weitab vom Dorf, und eine Busverbindung gibt es bis zum Fahrplanwechsel im Dezember auch nur an den Wochentagen. Der Präsident der Wohnbaugenossenschaft Motor (Womo), Conrad Schneider, holt den Besucher deshalb mit dem Auto vom Bahnhof ab. Von der dörflichen Lage habe man sich nicht schrecken lassen. «Nicht nur in der Stadt, auch auf dem Land braucht es Genossenschaftswohnungen!», stellt er schon während der Fahrt zum Neubau nachdrücklich fest.

Breite Unterstützung

Mitten im Dorfkern gelegen, erinnert der zweistöckige Neubau von Volumen und Form her an ein Landwirtschaftsgebäude. Und tatsächlich stand hier bis vor kurzem der Hof von Landwirt und Baulandverkäufer Peter Eggenberger. Weil

er sich beruflich mit zwei anderen Bauern zusammentat und sein eigenes Hofgebäude den Zweck nicht mehr erfüllte, dachte Peter Eggenberger schon bald daran, «hier Wohnungen zu bauen, die sich auch ein Dinharder Bützer leisten kann». Mit seiner Idee wandte er sich an den Genossenschaftsberater und heutigen Präsidenten der Womo, Conrad Schneider.

Der machte Peter Eggenberger schon frühzeitig klar, dass ein solches Projekt nur zustande kommen würde, wenn ein Teil des Erlöses aus dem Landverkauf in der Genossenschaft als Darlehen verbliebe. Peter Eggenberger war einverstanden. Die Stiftung Solinvest des Verbands Wohnbaugenossenschaften Schweiz leistete mit einem Überbrückungskredit Starthilfe. Die restliche Finanzierung konnte dank einer Vielzahl von Genossenschaftern, die Anteilscheine zeichneten, dank privaten Darle-



Bilder: Ursula Litschi

hensgebern, Banken und der Unterstützung aus dem Fonds de Roulement aufgeleistet werden. Drei Jahre nach Gründung der Genossenschaft waren die Wohnungen bezugsfertig.

Gemeinschaftsgedanke umgesetzt

Das Haupthaus und das kleine Annexgebäude mit Gemeinschaftsraum und Dachwohnung sind in Holzbauweise konzipiert. Die tragenden Wände sowie der Treppenhaukern sind betoniert. Um die Trennung der ehemaligen Scheune und des alten Wohnhauses im Neubau zu spiegeln, entschied sich der Architekt Ruedi Zehnder für unterschiedliche Materialien: Im «Scheunenteil» trennen Lehmwände in unterschiedlichen Farben die Zimmer, im «Wohnhaus» trifft man auf weisslich lasiertes Holz. Dieser Materialmix hat zwei recht unterschiedliche Wohnungstypen hervorgebracht: hier die erdige Note der Lehmwände, da die heimelige Wärme von Holz.

Mit der Planung eines Gemeinschaftsraums für eine Siedlung mit lediglich vierzehn Wohnungen unterstreicht die Womo, dass ihr gemeinschaftliches Wohnen und Zusammenleben wichtig sind. Dieser Anspruch kommt insbesondere auch in den grossen Lauben zur Hofseite zum Ausdruck: Abtrennungen zwischen den Wohnungseingängen gibt es nicht. Der private Rückzug im Aussenraum ist aber trotzdem möglich. Jede Wohnung verfügt über einen zur Strasse hin orientierten Balkon. Auch der Nachhaltigkeitsgedanke wird hochgehalten: Die Siedlung wird nach Minergie zertifiziert. Man heizt mit Holzschnitzeln, deren Rohstoff im nahen Wald von Bauer Peter Eggenberger wächst. Für Strom sorgt eine PV-Anlage auf dem Dach.

Vollvermietung kurz nach Fertigstellung

Neuland betrat die Genossenschaft mit einer Idee, die sie «Werkplatz» nannte. Die beteiligten, meist lokalen Handwerksbetriebe sollten stärker untereinander kommunizieren. Ziel war, dass sich dadurch gewisse Bauleitungsaufgaben quasi von alleine erledigen. Dafür stellte die Womo finanzielle Mittel zur Verfügung: Die Unternehmen wurden mit finanziellen Anreizen motiviert, zusammen in einem Restaurant die Znüni- oder Zmittagpause zu verbringen. Conrad Schneider gibt allerdings zu, dass man sich davon etwas mehr versprochen hatte. Trotzdem sei es für alle Beteiligten eine gute neue Erfahrung gewesen.

Kurz nach Fertigstellung und dem Tag der offenen Tür konnten auch noch die beiden letzten freien Wohnungen vermietet werden. Für Conrad Schneider ein klares Zeichen dafür, dass die von ihm vehement geforderten Genossenschaftswohnungen auf dem Land auch tatsächlich gefragt sind. Das Angebot müsse einfach noch passgenauer sein als im städtischen Umfeld. ■



Laubengänge sorgen für Begegnungen.



Die Architektur lehnt sich an den landwirtschaftlichen Charakter des Dorfes an.



Blick in verschiedene Wohnungstypen. Je nach Hausteil sind die Wände in gelbem Lehm oder weiss lasiertem Holz gehalten.

Baudaten

Bauträgerin:

Wohnbaugenossenschaft
Motor, Thalheim

Baukosten (BKP 1-5):

4,8 Mio. CHF total
4720 CHF/m² HNF

Architektur:

Ruedi Zehnder GmbH,
Winterthur

Mietzinsbeispiele:

2 ½-Zimmer-Wohnung (55 m²):
1310 CHF plus 180 CHF NK

Unternehmen (Auswahl):

Blatter AG (Baumeister)
Herzog Küchen AG (Küchen)
Otis Liftbau AG (Aufzüge)
Sonblu AG (Gartenbauarbeiten)

3 ½-Zimmer-Wohnung (68 m²):
1490 CHF plus 200 CHF NK

5 ½-Zimmer-Wohnung (130 m²):
2040 CHF plus 250 CHF NK

Umfang:

2 Gebäude, 14 Wohnungen,
Carport mit 10 Plätzen

Software-Gesamtlösung für das Immobilien- management

Abacus Forum – Abalmmo

21.11.2018 im Hotel Arte, Olten

Anmeldung abacus.ch/forum



- Verwaltung von Mietliegenschaften, Stockwerkeigentümergeinschaften und Wohnbaugenossenschaften
- Prozessorientierte Programmassistenten
- Individuell gestaltbare Masken
- Elektronische Ablage sämtlicher Dokumente
- Mobile Wohnungsübergabe inkl. Abnahmeprotokoll auf iPad

www.abacus.ch

ABAIMMO
by Abacus